

visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN



 **Die Ziegler'schen** 

APRIL 2019 | NR. 1

Titelthema: Gutes tun

INHALT



GUTES TUN – ZUM BEISPIEL MIT WARMEN MITTAGESSEN IN DER VESPERKIRCHE.
WAS MOTIVIERT MENSCHEN ZUM HELFEN? DAS TITELTHEMA.

06

Aktuelles

- 04 Neues Gebäude: Spatenstich für das »Haus am Mühle-
garten« in der Haslachmühle der Behindertenhilfe
- 05 Neue Plattform: 15 große Träger planen ein Online-
Portal für soziale Dienstleistungen
- 17 Neue Gesichter: In der Fachklinik Ringgenhof und der
Tagesreha Ulm sorgen ein neuer Chefarzt und ein
neues Führungsduo für frischen Wind

Porträt

- 14 Anita & Alexandra Hofmann gibt's eigentlich nur
im Doppelpack. Seit über 40 Jahren verbringen die
Schwestern fast jeden Tag zusammen, davon 30 Jahre
als Stars im Rampenlicht. Und doch gibt es Momente,
in denen man Anita Hofmann auch alleine begegnet:
Zum Beispiel in den Zieglerschen, wo sie aus tiefster
Überzeugung Gutes tut ... Das Porträt.

Titelthema

- 06 Menschen geben Zeit, Geld oder ihren guten Namen.
Doch was motiviert sie, für andere Gutes zu tun?
- 13 »Jede Form von Hilfe ist wichtig und richtig« –
Interview mit Bereichsleiter Matthias Braiteringer

Spenden und Helfen

- 20 Danke: Barny Bitterwolf, die 7 SCHWABEN SPEAKER
und ein Restaurantbesitzer helfen den Zieglerschen
- 22 Bitte: Seit zehn Jahren hilft die Johannes-Ziegler-Stif-
tung Menschen in Armut und Not. Bitte helfen Sie mit!



DANKESCHÖN: WARUM DANKSAGUNGEN OFT SO SCHWER FALLEN ... DIE KOLUMNE.

24

Impulse

- 18 Denkzeit: 1.500 Ehrenamtliche, 1,3 Millionen Euro Spenden, 5.966 Dankesbriefe – Gutes Tun in Zahlen
- 24 Ein Bekenntnis: Ich tue mich schwer mit Danksagungen. Warum? Mein ungutes Gefühl ist grundsätzlicher Natur – Impuls von Pfarrer Gottfried Heinzmann

Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Isabell Weiß von den Ambulanten Dienste in Aulendorf
- 27 Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube? – Fragen an Heiko Bräuning, Pfarrer, Journalist, Autor
- 27 Schauspieler Rolf Dieter Degen, ein Gottesdienst auf Korsika und eine ungewöhnliche Familie – TV-Tipp



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Danke! Wofür, fragen Sie? Nun, für Ihr Engagement! Dass Sie dieses Magazin in Händen halten, liegt daran, dass Sie Gutes tun. Dass Sie Geld spenden für Menschen in Not. Oder dass Sie sich ehrenamtlich für Menschen in den Zieglerschen engagieren. Oder dass Sie als Vertreter von Kostenträgern und Behörden dafür sorgen, dass Menschen, die Hilfe brauchen, diese auch bekommen. Oder, oder, oder... Sie tun Gutes und wir reden darüber!

In den Zieglerschen erleben wir sie jeden Tag: Ehrenamtliche, die mit Senioren spazieren gehen, die Menschen mit Behinderung in der Freizeit begleiten oder in der Vesperkirche helfen. Spenderinnen und Spender, die Herzenswünsche erfüllen. Oder Fernsehzuschauer, die mit ihren Spenden seit zehn Jahren den TV-Gottesdienst »Stunde des Höchsten« ermöglichen.

Menschen, denen unsere diakonische Arbeit besonders am Herzen liegt, haben vor zehn Jahren mit uns die Johannes-Ziegler-Stiftung gegründet. Sie hilft da, wo es keine öffentlichen Mittel gibt und Menschen durch Armut ausgeschlossen werden. Prominent und sozial engagiert ist Schlagerstar Anita Hofmann, die Sie im Porträt näher kennenlernen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und eine gesegnete Osterzeit!

Ihr

Gottfried Heinzmann
Fachlich-theologischer Vorstand

Ihr

Rolf Baumann
Kaufmännischer Vorstand



MIT DEM BUCH »DU BIST UND BLEIBST IM REGEN ...«
ARBEITETEN DIE ZIEGLERSCHEN BEREITS 2014
EINEN TEIL IHRER »HEIMKINDER«-GESCHICHTE AUF

BEHINDERTENHILFE/ HÖR-SPRACHZENTRUM ANERKENNUNG UND HILFE: ZIEGLERSCHE HELFEN BEI DER AUFARBEITUNG

Die »Stiftung Anerkennung und Hilfe« unterstützt Menschen, die als Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder der Psychiatrie Unrecht erfahren haben. Errichtet von Bund, Ländern und den Kirchen, bietet die Stiftung seit Anfang 2017 Gespräche und finanzielle Hilfen für Betroffene sowie öffentliche Anerkennung und Aufarbeitung an. Auch die Zieglerschen beteiligen sich aktiv am Aufarbeitungsprozess. Bereits 2014 wurde das vielbeachtete Buch »Du bist und bleibst im Regen ...« zur »Heimkinder«-Vergangenheit in der Jugendhilfe veröffentlicht. Nun unterstützen die Behindertenhilfe und das Hör-Sprachzentrum Menschen, die in ihren Einrichtungen zwischen 1949 und 1975 möglicherweise Unrecht erlitten haben. In der Behindertenhilfe wurden 80 ehemalige Bewohner angeschrieben, vier Betreuer haben sich zurückgemeldet. Im Hör-Sprachzentrum nahmen bislang 30 Personen Kontakt auf. Die Zieglerschen bieten konkrete Hilfe bei der Antragstellung an die Stiftung. Anträge können noch bis Ende 2020 gestellt werden. Mehr: www.zieglersche.de/heimkinder UF/SB



BEHINDERTENHILFE SPATENSTICH FÜR NEUES »HAUS AM MÜHLEGARTEN«

Auf dem weitläufigen Gelände der Haslachmühle in Horgenzell wird neu gebaut: Bis 2020 entsteht hier ein neues Wohnhaus für 24 Menschen mit Behinderung. Im Februar war Spatenstich für das »Haus am Mühlegarten«. Es wird ein großzügiges Gebäude mit vier Wohneinheiten. Pfarrer Magnus Weiger segnete die Baustelle. Einrichtungsleiter Joscha Semet betonte die Vorzüge der Haslachmühle als »Ort der kurzen Wege, in dem Menschen mit Behinderung weitgehend selbstständig und barrierefrei leben können«. SB

90

*Prozent Zufriedenheit –
so das Ergebnis einer
internen Umfrage unter
Azubis, Studierenden
und Freiwilligen-
dienstleistenden in den
Zieglerschen.*

Aus Anlass ihrer ersten 100 Tage »im Dienst« wurden die »Jungen Talente« nach ihrer persönlichen Zwischenbilanz befragt. Die fällt fast durchweg positiv aus. »Ich würde mich wieder dafür entscheiden«, schrieb einer. Und ein anderer: »Nach dem FSJ will ich hier eine Ausbildung machen.« Die Zieglerschen bilden aktuell rund 240 junge Menschen aus. Etwa 100 Plätze gibt es für Freiwilligendienste. SB

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/MITARBEITEN



ALTENHILFE SVEN LANGE WECHSELT ZUR KREUZNACHER DIAKONIE

Sven Lange, Geschäftsführer Altenhilfe der Zieglerschen, wird Fachvorstand Soziales bei der Stiftung kreuznacher diakonie. Er tritt die Stelle zum 1. Mai 2019 an. Der 46-jährige Diplom-Sozialpädagoge und Betriebswirt war seit 2007 bei den Zieglerschen, zunächst als Fachlicher Geschäftsführer der Behindertenhilfe, dann als Geschäftsführer der Altenhilfe, dem größten Unternehmensbereich der Zieglerschen. Langes Nachfolge wird derzeit geregelt und soll nahtlos erfolgen. *SB*

DIE ZIEGLERSCHEN

ERFOLGREICHER ABSCHLUSS DER VESPERKIRCHE 2019 – SPENDENZIEL ERREICHT

Die Ravensburger Vesperkirche 2019 ist erfolgreich beendet. Knapp 13.000 Gäste kamen vom 29. Januar bis zum 17. Februar in die evangelische Stadtkirche am Marienplatz, um gemeinsam zu essen, zu trinken und sich zu begegnen. Am letzten Tag waren es noch einmal über 770 Menschen. Die Organisatoren Gerd Gunßer, Vanessa Lang und Harald Dubyk ziehen ein positives Fazit. »Ohne die Hilfe unserer vielen Ehrenamtlichen wäre diese schöne Vesperkirche nicht möglich«, sagte Gerd Gunßer. Im Tagesschnitt kamen 635 Gäste in die Kirche, etwa so viel wie im letzten Jahr. Die elf Kulturveranstaltungen besuchten 2.000 Menschen. Die meisten Besucher – rund 600 – kamen zum Auftritt des diesjährigen Schirmherrn Uli Boettcher. Insgesamt wurde das Spendenziel von 125.000 € erreicht. »Ein erster Überschlag zeigt uns, dass die diesjährige Vesperkirche finanziert ist«, sagt Vanessa Lang. Neben den über 470 Helferinnen und Helfern, die etwa 5.000 Ehrenamtsstunden leisteten, gab es auch zahlreiche weitere Unterstützer. So waren Ärzte oder auch Frisöre im Einsatz, die kostenlos ihre Dienste anboten. Thematisch war die Vesperkirche 2019 dem Schwerpunkt »Bildungsgerechtigkeit« gewidmet. *HD/VL*



JUGENDHILFE SCHULSOZIALARBEIT JETZT AUCH IM DEGGENHAUSERTAL

Die Grundschule Deggenhausertal hat zum neuen Jahr eine Stelle für Schulsozialarbeit eingerichtet. Dazu kooperiert die Gemeinde mit der Jugendhilfe der Zieglerschen, bei der die 50-Prozent-Stelle angesiedelt ist. Schulleitung, Elternbeirat, Lehrkräften und Gemeinderat war es wichtig, dass die Schüler zusätzliche Unterstützung erhalten. Als Träger von Schulsozialarbeit arbeitet die Jugendhilfe aktuell mit 20 Schulen in 8 Kommunen zusammen. *CB*

DIE ZIEGLERSCHEN ONLINE-PLATTFORM FÜR SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN GEPLANT

Bereits seit längerem planen die Zieglerschen und weitere Träger eine Online-Plattform, auf der man soziale Dienstleistungen buchen kann. Nun ist das Vorhaben einen guten Schritt weiter: Ende 2018 gründeten 15 Gesellschafter, u.a. die Zieglerschen, die »mitunsleben GmbH«. Geschäftsführerin ist Cornelia Röper, die zuvor die weltweit größte Web-Plattform für Geflüchtete aufgebaut hat. Unter ihrer Führung soll das Portal Mitte 2019 online sein. *CR/SB*





GUTES GETAN: DANK SPENDEN UND HILFE VOM FÖRDERKREIS KANN DIE TIERGESTÜTZTE THERAPIE FÜR SUCHTKRANKE FRAUEN WEITERGEHEN

GUTES TUN

Sie geben Zeit, Geld oder ihren guten Namen. Doch was motiviert Menschen, Gutes zu tun? Eine Rundreise durch die Zieglerschen.

TEXT: NICOLA PHILIPP, ANNETTE SCHERER, BRIGITTE STOLLENWERK

Die einen schenken ihre Zeit, ihr Talent oder ihre Kompetenz, um Gutes zu tun. Andere helfen mit Geld. Und wieder andere geben ihren guten Namen, um für ihre Mitmenschen etwas zu bewegen. Wie und wo engagieren sich Ehrenamtliche, Spender oder Prominente in den Zieglerschen? Was motiviert sie und was treibt sie an? Eine Rundreise zu Menschen, die in den und für die Zieglerschen Gutes tun.

Ravensburg im Februar, 12:30 Uhr: Dicke Schneeflocken wirbeln vom Himmel, es ist kalt und windig. Menschen strömen in die Evangelische Stadtkirche. Drinnen begrüßt eine Ehrenamtliche die Neuankömmlinge freundlich: »Hier geht es zur Essensausgabe, hier können Sie Ihre Jacken ablegen.« Die Veranstalter haben gut eingheizt in der Vesperkirche, es ist angenehm warm. Denn die Menschen sollen sich hier gerne aufhalten, zusammensitzen, essen, abends Veranstaltungen besuchen. »Das tolle Miteinander motiviert mich, jedes Jahr wieder zu helfen«, sagt Wolfram Hegner. Er ist pensionierter Lehrer und sitzt in der Singstunde seiner Kirchengemeinde neben Gerd Gunßer, der für das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenbezirks Ravensburg die Vesperkirche maßgeblich mitorganisiert. »Ich war frisch pensioniert und Herr Gunßer hat mich gefragt, ob das nicht was für mich wäre.« Seitdem ist er jedes Jahr mit dabei. Ein toller Treffpunkt sei es: »Manche Leute trifft man nur einmal im Jahr und das hier.« Die Tische sind voll besetzt, kein Platz bleibt frei. Und dann fügt er schmunzelnd hinzu: »Es ist ein komisches Wort, aber man könnte sagen, ich bin vesperkirchensüchtig.«

Wolfram Hegner liegt voll im Trend. Denn in Deutschland engagieren sich nach neuesten Erhebungen knapp 15 Millionen Menschen ehrenamtlich, rund zwei Millionen mehr als noch 2014. Woher kommt dieser Boom? Eine Erklärung hat Professor Dr. Ahmed A. Karim, Gesundheitspsychologe und Neurowissenschaftler. Er leitet an der SRH Fernhochschule Riedlingen eine Forschungsgruppe, die untersucht, wie Psychotherapie und Lernprozesse zu Gehirnveränderungen führen. Für seine internationalen Forschungen wurde er mehrfach ausgezeichnet. »Durch den demografischen Wandel haben wir eine alternde Gesellschaft«, so der Wissenschaftler. »Viele Menschen sind zwar in Rente, aber noch leistungsfähig und können sich über ehrenamtliches Engagement sinnvoll einbringen.« Die freiwillige Arbeit ermögliche zudem soziale Kontakte – dies werde umso wichtiger, wenn zum Beispiel Arbeitskollegen als Sozialkontakte im Alter wegfallen. Und dann nennt der Forscher noch einen Grund: »In Deutschland werden einfach hervorragende und vielfältige Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement angeboten.«

Auch in den Zieglerschen gibt es diese vielfältigen Möglichkeiten. Die Vesperkirche ist eine davon – und die wohl



AUFWÄRMEN FÜR DEN STADTLAUF MÜNCHEN: VIELE BESONDERE ERLEBNISSE FÜR DIE SCHÜLER DER LEOPOLDSCHULE SIND NICHT ZULETZT DANK DER HILFE IHRES FÖRDERVEREINS MÖGLICH

größte. Die Gemeinschaftsaktion von Johannes-Ziegler-Stiftung, der Stiftung der Zieglerschen, und dem Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenbezirks Ravensburg lebt von ehrenamtlicher Hilfe. 470 Freiwillige haben allein in diesem Winter wieder mit angepackt, 70 pro Tag. Bis zu 830 warme Essen werden von ihnen täglich ausgegeben. Entsprechend lang ist die Schlange an der Essensausgabe.

Während für die Vesperkirchen-Helferinnen und -Helfer der diesjährige »Einsatz« schon wieder vorbei ist, engagiert sich Alexandra Rist das ganze Jahr. Seit 2017 ist sie Vorsitzende des Fördervereins der Leopoldschule Altshausen. Auch sie spürt den positiven Trend zum Engagement, denn der vor zehn Jahren gegründete Verein erfreut sich stabiler Mitgliederzahlen. Aber warum opfern Menschen ihre freie Zeit für andere? Was motiviert zum Ehrenamt? Für Alexandra Rist ist das Motiv klar. »Ich mache das aus

Überzeugung«, berichtet sie. »Meine ältere Tochter war hier auf der Leopoldschule und hat Hilfe erhalten, als sie sie brauchte. Inzwischen besucht sie die Fachschule für Maschinenbautechnik!« Da ihre jüngere Tochter ebenfalls auf der Leopoldschule lernt und »weil ich auch ein paar Lehrer kenne«, habe sie für das Amt zugesagt. »Ich habe das Gefühl, so kann ich der Schule etwas zurückgeben«, erzählt sie. »Und es macht Spaß!«

Mit dieser »Ehrenamtsbiografie« ist Alexandra Rist ein geradezu »typischer Fall«. Denn, so weiß auch Jens Eckstein, Einrichtungsleiter im Seniorenzentrum Denkendorf der Zieglerschen zu berichten: »Die Gründe, weshalb sich Menschen für andere engagieren, sind so vielfältig wie die Menschen selbst. Oft sind es jedoch eigene biografische Erlebnisse, die dazu motivieren, etwa, dass die eigene Mutter ins Seniorenzentrum zieht.«

Alexandra Rist ist gerade erneut für zwei Jahre gewählt worden. Die Arbeit macht ihr nach wie vor Freude und gibt neue Impulse. So hat der Förderverein neben der Unterstützung von Klassenfahrten, Ausflügen, Anschaffungen oder Projekten eine besonders schöne Tradition: Jedes Jahr werden Kinder mit dem Sozialpreis der Schule ausgezeichnet. Schülerinnen und Schüler, die sich besonders engagieren, werden von den Lehrkräften dafür vorgeschlagen. »Letztes Jahr hat ein Mädchen ihre Haare für krebskranke Kinder gespendet, aus 30 Zentimeter Haaren wird eine Perücke gemacht. Dafür hat sie den Preis bekommen. Das hat meine Tochter inspiriert und sie hat ihre Haare auch gespendet.«

Das Gefühl, in der Gesellschaft etwas bewirken zu können, kann sehr befriedigend sein, weiß auch Professor Karim. Dieses Motiv sei umso wichtiger, »wenn Menschen diese Selbstverwirklichung im Beruf nicht oder nicht mehr erzielen können«. Im Regelfall – wissenschaftliche Studien belegen das – trage ehrenamtliches Engagement dazu bei, dass Menschen glücklich werden: neue Herausforderungen, soziale Kontakte, Selbstverwirklichung, Dank und Anerkennung »haben positive Effekte auf unser Gehirn und unsere psychosomatische Gesundheit und tragen zum ›erfolgreichen‹ Altern bei«, so der Experte. Salopp gesagt: Wer sich engagiert, lebt glücklicher – und länger.

Es gibt aber auch die Kehrseite der Medaille. Denn manchmal sind die Schicksale der Menschen, mit denen Ehrenamtliche in Kontakt kommen, für die Helfer selbst zu viel. »Ehrenamt kann auch unter ungünstigen Bedingungen nachteilige Effekte haben: Etwa wenn ehrenamtliche Helfer beispielsweise mit posttraumatisierten Flüchtlingen überfordert werden«, weiß Professor Karim. Deshalb bietet er in Tübingen und Reutlingen regelmäßige Fortbildungen für Flüchtlingshelfer an. Auch Ärger unter den Helfern bis hin zu Mobbing könne zu psychosomatischen Beschwerden führen, weiß der Fachmann zu berichten.

Vom ehrenamtlichen Engagement also direkt in den Burnout? Für Jürgen Ziegele, ehemaliger Patient des Ringgenhofs und heute Vorsitzender des Förderkreises der Suchthilfe der Zieglerschen, ist das zum Glück kein Thema. Klar, »das Ehrenamt ist fordernd, ohne familiären Rückhalt geht da nichts«, erzählt er, der mehrmals im Jahr die Tagesreha

in Ulm und den Ringgenhof besucht, dort die Arbeit des Förderkreises vorstellt und, ganz wichtig, »den Patienten einfach zeigen will, dass man es schaffen kann, auch lange nach der Therapie abstinent zu bleiben.« Daneben organisiert der Förderkreis die Jahresfeste und finanziert immer wieder Projekte, die den Patientinnen und Patienten die Therapiezeit erleichtern sollen. Das sind Ernährungskurse, ein Beachvolleyballfeld oder auch neue Sättel für die Pferde in der tiergestützten Therapie.

Ein hoher zeitlicher und organisatorischer Aufwand also, den Jürgen Ziegele, seine Vorstandskollegin Sabine Lorber, wie Ziegele eine ehemalige Patientin, und die weiteren fünf Vorstandsmitglieder des Förderkreises stemmen. Was sie bei ihrer Arbeit trägt? »Unter uns herrscht riesiges Vertrauen, jeder kann sich auf den anderen verlassen«, sagt Ziegele. »Da ist über die Jahre hinweg eine riesige Freundschaft entstanden.« Wenn er mal etwas nicht schafft, gibt es immer jemanden, der ihm etwas abnehmen kann. Sabine Lorber bestätigt das: »Wir ziehen alle am gleichen Strang«, sagt sie. Wie Jürgen Ziegele den Ringgenhof, besucht sie regelmäßig die Fachklinik Höchsten und sucht den Kontakt zu den Patientinnen. Manchmal nimmt sie das auch ganz schön mit: »Dann setze ich mich abends hin und schreibe dem Jürgen Ziegele eine Mail – oder telefoniere direkt mit ihm, um mich zu sortieren.«

Das Ehrenamt gibt den beiden Kraft und Stabilität, ist »eine Sicherungsleine« und hilft, so beschreibt es Sabine Lorber, »wachsam zu bleiben« im täglichen Kampf gegen die Sucht. Freundschaft, »ein geniales Team« und nicht zuletzt die vielen positiven Rückmeldungen der Patienten machen das Engagement zu einer »Win-Win-Situation für alle«. »Meine größte Motivation«, sagt Sabine Lorber, »sind die glänzenden Augen und die Dankbarkeit der Patientinnen, die sehen, dass man nie die Hoffnung verlieren sollte«.

Dankbar – das ist auch Dora Haag aus Denkendorf. Seit gut eineinhalb Jahren lebt sie dort im Seniorenzentrum Martin-Luther-Haus und nimmt alle gebotenen Aktivitäten mit Freude an. »Ich bin immer dabei, egal was ist«, erzählt die 92-Jährige. Und fügt strahlend hinzu: »Letztens wurden Waffeln gebacken, das war schön, die hat man gleich essen dürfen.« Die Angebote der Sozialen Betreuung, die von Ehren-



»ICH BIN IMMER DABEI, EGAL WAS IST« – DORA HAAG, 92 JAHRE, FREUT SICH ÜBER DIE ANGEBOTE DER EHRENAMTLICHEN IM SENIORENZENTRUM

amtlichen unterstützt werden, sind wichtiger geworden. Besonders freut sich die gebürtige Denkkendorferin, wenn Schulklassen zu Besuch sind. »Es ist immer nett, wenn die Kinder kommen«, erzählt sie, die einige Jahre als Sekretärin in der Schule gearbeitet hat. Manchmal staunt sie, aus welchen Ländern die Kinder alle kommen, denn sie sei ihr Lebtage im Ländle gewesen. Im Martin-Luther-Haus fühlt sie sich wohl, alle sind nett. »Die tun sich hier schon sehr bemühen, ich kann nichts Schlechtes sagen.«

Die einen schenken also Zeit, um Menschen wie Dora Haag den Lebensabend zu verschönern. Andere wiederum helfen mit Geld, zum Beispiel, weil sie der Gesellschaft etwas zurückgeben, einfach helfen oder auch über ihr eigenes Leben hinaus Gutes tun möchten. Einer, der sich auf diese Weise einbringt, ist Bernhard Leibfried. Der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ist Vorstand der Dr. Schulze-Stiftung und hat seit 2014 bereits 35.000 € für Projekte in der Altenhilfe der Zieglerschen gespendet. Den Stifter, Dr. Paul Schulze, kannte Leibfried persönlich. Viele Jahre wurde dieser von seiner Frau Ilse zu Hause gepflegt. Daher war es den Schulzes ein Anliegen, Geld für Pflege, nicht für Apparatemedizin bereitzustellen. Mittlerweile ist das Ehepaar verstorben, Bernhard Leibfried führt die Stiftung in ihrem Sinne fort. Die zum Teil aufwändige Vorstandstätigkeit sieht er als sein Ehrenamt, »weil ich es einfach schön finde, im gemeinnützigen Bereich was zu machen«.

Ravensburg im Februar, 14:30 Uhr. Die Sonne scheint durch die Fenster der Stadtkirche. Es ist ruhig geworden. Die, die nur zur Mittagspause vorbeigeschaut haben, sind wieder weg. Übrig sind die, die nicht zurück müssen oder noch nicht wollen – auf die kalte Straße oder in die Einsamkeit der eigenen vier Wände. Klaviermusik erklingt. »Eine Dame hat mir mal gesagt, die Vesperkirche ist wie ein gutes Fernsehprogramm«, erzählt ein Ehrenamtlicher, der gerade Pause macht. Sein schönstes Vesperkirchenerlebnis hatte er heute. Eine vergessene Handtasche wurde bei ihm abgegeben und zwanzig Minuten später kam eine aufgeregte Dame, die sicher war, die Handtasche wurde geklaut. »Als ich ihr die Tasche zurückgeben konnte, hat sie gestrahlt, mich gedrückt und mir einen Kuss auf die Wange gegeben.«



BERNHARD LEIBFRIED (L.) ZU GAST IN DEN ZIEGLERSCHEN

10 JAHRE SPENDENPROJEKT »STUNDE DES HÖCHSTEN«

Ein Gottesdienst im Fernsehen, aber nicht einfach ein Mitschnitt aus irgendeiner Kirche. Nein, ein eigener Gottesdienst für Menschen, die nicht selbst in die Kirche gehen können, weil sie zum Beispiel bettlägerig sind. Das war die Idee hinter »Stunde des Höchsten«, dem TV-Gottesdienst der Zieglerschen. Pfarrer Heiko Bräuning und sein Team drehen seit mittlerweile 10 Jahren in der »Kapelle auf dem Höchsten«, gesendet wird

auf Bibel TV (siehe TV-Tipp, Seite 27). Das Projekt muss allein aus Spenden finanziert werden. Insgesamt 1.823.409 Millionen Euro hat die begeisterte »TV-Gemeinde« seit 2009 für das deutschlandweit einzigartige Projekt gespendet. Allein für die Instandsetzung der Kapelle, Drehort von »SdH«, wurden 117.837 Euro gegeben. Vergelt's Gott!

MEHR: WWW.STUNDEDESHÖCHSTEN.DE

EXPERTENTIPP

»JEDE FORM VON HILFE IST WICHTIG UND RICHTIG«

MATTHIAS BRAITINGER IST IN DEN ZIEGLERSCHEN FÜR SPENDEN & HELFEN ZUSTÄNDIG. ER HAT TÄGLICH MIT MENSCHEN ZU TUN, DIE SICH ENGAGIEREN UND GUTES TUN. WAS MOTIVIERT DIESE MENSCHEN UND WAS HILFT MEHR: GELD ODER EHRENAMT? TEXT: VANESSA LANG

Herr Braitinger, warum und wofür engagieren sich Menschen?

DAS Motiv gibt es nicht. Die Gründe, weshalb sich Menschen für andere engagieren, sind so vielfältig, wie die Menschen selbst – zum Glück. Bei Spendern und Stiftern etwa, die mehr Geld haben, treibt hauptsächlich die Dankbarkeit für den eigenen wirtschaftlichen Erfolg an. Sie wollen der Gesellschaft etwas zurückgeben. Viele helfen gerne vor Ort – in ihrer direkten Nachbarschaft. Auch der christliche Glaube spielt eine wichtige Rolle, getreu Matthäus: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan«.

Macht Engagement glücklich?

Ja, Engagement macht glücklich. Dies belegen zahlreiche Studien mit Menschen, die sich für Vereine, Kirchengemeinden oder andere Projekte engagieren. Spender, Stifter und Ehrenamtliche sind Lückengestalter mit einem ausgeprägten Veränderungswillen, keine Lückenfüller. Wenn sie erleben, dass ihr Einsatz für die gute Sache Früchte trägt, engagieren sie sich weiter. Sie bleiben uns erhalten. Und das ist wichtig.

Wie helfe ich mehr: wenn ich Geld spende oder mich ehrenamtlich einbringe?

Jede Form von Hilfe ist wichtig und richtig. Sie ist vor allem ein wertschätzendes Signal gegenüber der wertvollen diakonischen Arbeit vor Ort – in der Betreuung, Begleitung und Pflege. Sie ist ein Zeichen der Verbundenheit.

Ich hab eigentlich keine Zeit, wie kann ich mich trotzdem engagieren?

Jeder findet Zeit – zumindest für eine Überweisung ... ☺

Und was muss ich tun, wenn ich spenden will?

Bei Geldspenden oder Zustiftungen ins Stiftungskapital der Johannes-Ziegler-Stiftung reicht ein Anruf beim Spendenservice unter 07503 929-333 oder eine E-Mail an spenden@zieglersche.de. Wir helfen dann gerne weiter. Informationen zu unseren aktuellen Spendenprojekten und Möglichkeiten der direkten Online-Spende finden Sie auf www.zieglersche.de/mithelfen



MATTHIAS BRAITINGER, 40, IST FUNKTIONSBEREICHSLEITER SPENDEN & HELFEN IN DEN ZIEGLERSCHEN

Tipp

Wie finden Sie für sich das richtige Projekt, um Gutes zu tun? Hören Sie einfach in sich hinein: Wofür schlägt mein Herz? Was kann ich einbringen? Für ehrenamtliches Engagement wenden Sie sich bitte direkt an die jeweilige Einrichtung vor Ort (www.zieglersche.de). Spendenprojekte finden Sie auf www.zieglersche.de/mithelfen

PORTRÄT

TEXT: REGINE GAERTE

»MAN MUSS ETWAS TUN, WENN MAN ETWAS VERÄNDERN MÖCHTE.«

WER ÜBER ANITA HOFMANN SCHREIBT, KOMMT UM DEN NAMEN ALEXANDRA NICHT HERUM. SEIT ÜBER 40 JAHREN VERBRINGEN DIE SCHWESTERN ANITA & ALEXANDRA FAST JEDEN TAG ZUSAMMEN – MEHR ALS 30 JAHRE DAVON ALS STARS IM RAMPENLICHT. UND DOCH GIBT ES MOMENTE, IN DENEN MAN ANITA HOFMANN ALLEINE BEGEGNET: ZUM BEISPIEL IM SENIORENZENTRUM MINGEN DER ZIEGLERSCHEN, WO SIE AUS TIEFSTER ÜBERZEUGUNG GUTES TUT ... EIN PORTRÄT.

Ihr Leben ist die Musik – und das seit nunmehr 30 Jahren! Schon seit ihrem 11. Lebensjahr tritt sie mit ihrer Schwester Alexandra als deutschlandweit erfolgreiches Gesangsduo auf. Es begann beim 40. Geburtstag des Vaters, als die beiden Schwestern ihm zu Ehren auftraten und zufällig ein Berufsmusiker unter den Gästen war. Danach ging es ganz schnell: im ersten Jahr 100, im zweiten 200 und im dritten bereits 300 Auftritte! Die Karriere nahm immer mehr an Geschwindigkeit auf. Und »nebenher« gingen beide noch zur Schule und machten ihren Abschluss. »Als wir 1993

den zweiten Platz beim »Grand Prix der Volksmusik« belegten, war das Thema Berufswahl erledigt«, erzählt Anita.

Seither bestimmen Konzerte, Tourneen, Fernsehauftritte, eigene Fernsehsendungen, CD-Aufnahmen, Tanztraining, Gesangsunterricht, Interviews, Fotoshootings und die intensive Vorbereitung der Tourneen ihr aufregendes Leben. Die Fachwelt zeichnete die beiden Schwestern mit wichtigen musikalischen Preisen aus. Ihre Fans begeistert Anita mit ihrer Sopranstimme, ihrem Tanz, ihrem Temperament



und dem Spiel auf vielen Instrumenten. Schon in ihrer Kindheit bekam sie eine klassische Ausbildung in Gesang und Trompete. Dazu kamen im Laufe der Zeit noch andere Instrumente, darunter – auf der Bühne besonders spektakulär – das Alphorn. Derzeit lernt sie noch ein weiteres Instrument, welches, möchte sie aber erst verraten, wenn sie es beherrscht.

*»Ich lerne jeden Tag
viele Menschen und ihre Schicksale kennen –
viele, die mich berühren.«*

Dass neben dem intensiven Leben mit der Musik auch anderes für sie von Bedeutung ist, spürt man, wenn sie mit großem Engagement über ihre sozialen Anliegen spricht. Ob es die zugewandte Begegnung mit Behinderten, die Mithilfe bei einer Eintopf-Aktion des Roten Kreuzes oder der Einsatz für einen leukämiekranken Jungen ist – immer bringt sie sich mit großer Herzlichkeit ein. Trotz ihrer vielen glanzvollen Auftritte im Scheinwerferlicht hat sie nie den Bezug zur Realität verloren: »Ich lerne dabei viele Menschen und ihre Schicksale kennen, die mich berühren.« Das treibt sie an und daraus entstehen ihre Ideen, wie etwa das Projekt, ältere Menschen mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bringen: »In den Seniorenheimen sitzen lebende

Geschichtsbücher – aber viel persönlicher und eindrucksvoller als jedes Buch. Im Kontakt mit den Jungen fühlen die Älteren sich wahrgenommen und können ihre Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben.« Umgekehrt helfen die Jungen den Senioren zum Beispiel beim Umgang mit Tablets, damit diese in der Lage sind, im Internet zu surfen oder mit ihren Liebsten zuhause zu skypen.

Bei den Zieglerschen hat sie für ihre Ideen offene Ohren gefunden. Vermittelt über persönliche Kontakte von Dirk Gaerte, Sigmaringer Landrat a.D. und Stiftungsrat der Johannes-Ziegler-Stiftung, ist der Kontakt zwischen Anita Hofmann und den Zieglerschen im letzten Jahr enger geworden. So fand 2018 ein gemeinsamer Ausflug von Kindern der Ferienfreizeit Altshausen und Senioren aus Wilhelmshausen auf die Mainau statt. Auf der Insel trafen sie sich mit der Sängerin zu einem fröhlichen Miteinander. Auch im Seniorenzentrum Mengen hat Anita Hofmann dazu beigetragen, dass es seit dem vergangenen Jahr regelmäßige

*»In den Seniorenheimen sitzen lebende
Geschichtsbücher – aber viel persönlicher und
eindrucksvoller als jedes Buch.«*

Begegnungen von Jung und Alt gibt. Kooperationspartner ist die dortige Sonnenlagerschule. So wurde bereits gemeinsam gemalt und musiziert und die Schüler haben gelernt, worauf sie im Umgang mit älteren Menschen achten müssen, zum Beispiel, wenn sie einen Rollstuhl schieben. Wenn es nach Anita Hofmann ginge, müsste dieses Konzept weiter ausgebaut werden, am liebsten bundesweit als Bestandteil des Schulsystems.

Und so lernt man jenseits der Bühne plötzlich eine andere Seite an Anita Hofmann kennen. Nicht nur die, die als größtes Hobby »Tanzen« nennt und der kreative Kopf in Sachen Musik und Choreografie hinter dem Geschwister-Duo ist. Sondern auch eine, die sagt: »Was mich wütend macht, ist Ungerechtigkeit.« Und die mit Nachdruck betont: »Man muss etwas tun, wenn man etwas verändern möchte.«

TERMINE & MEHR AUF: WWW.ANITA-ALEXANDRA.DE



SUPER STIMMUNG IM ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN: DIE BAND »NEW CENTURY« BEIM BENEFIZKONZERT FÜR DIE AMBULANTEN DIENSTE

BEHINDERTENHILFE

NEUE BÜROS, BENEFIZKONZERT, SINGLE-DISCO ... AMBULANTE DIENSTE SORGEN FÜR STIMMUNG & ACTION

In den letzten Monaten sorgten sie immer wieder für Neuigkeiten: die Ambulanten Dienste der Behindertenhilfe. So wurde in Aulendorf Ende 2018 ein neues Büro eröffnet. Bürgermeister Matthias Burth freute sich, dass es am Ort nun »flächendeckende Angebote für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung« gibt. Das neue Büro wird von Isabell Weiß geleitet und bietet Assistenz-, Freizeit- und viele weitere Angebote für Menschen mit Behinderung. Aktuell werden noch Ehrenamtliche gesucht. Ganz andere Töne vom Bodensee: Hier tanzten im Zeppelin Museum Menschen mit und ohne Behinderung zu Songs von Elvis bis Ed Sheeran. Bei einem Benefizkonzert für die Ambulanten Dienste Friedrichshafen-Kluffern sorgten »Strand-

gut«, »New Century« und Céline Soleil für Stimmung. Der Erlös geht in das Projekt »Kunst verbindet«. Kinder und Menschen mit Behinderung hatten zusammen Windlichter und Nagelbilder gestaltet. Die tollen Kunstwerke waren anschließend im Rathaus zu sehen. Riesige Resonanz auch auf die erste »Singleparty für Menschen mit Behinderungen« in Friedrichshafen. Sie fand im Februar statt.

In Engen, dem jüngsten Standort der Behindertenhilfe, sorgte ebenfalls eine Party für Begeisterung: die »Ziegen-Disco« für Menschen mit Behinderung und ihre Freunde. Ein »toller Start« für Sylvia Grau, die das neue Büro der Ambulanten Dienste aufbaut. Büroräume in Engen sind gefunden, im Sommer steht die offizielle Eröffnung an. Wieder was Neues ... VL/FS

SUCHTHILFE**NEUE GESICHTER & FRISCHER WIND**

Frischer Wind und neue Führungspersönlichkeiten in der Suchthilfe der Zieglerschen: Zum 1. Februar 2019 hat Dr. med. Alexander Gauder seine Arbeit als neuer Chefarzt in der Fachklinik Ringgenhof für suchtkranke Männer aufgenommen. Der 51-jährige Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit zusätzlicher Ausbildung in Suchtmedizin und Sozialmedizin tritt in die Fußstapfen von Dr. Stefan Schaffitzel. Letzterer wird in den letzten Jahren vor seinem Ruhestand weiter in der Wilhelmsdorfer Fachklinik tätig sein, auf eigenen Wunsch jedoch nicht mehr als Chefarzt, sondern als Funktionsoberarzt der Fachabteilung Sucht & Psychose.

Auch in der Tagesrehabilitation Ulm hat eine neue Leitung die Arbeit aufgenommen. Diplom-Psychologin Susann Entress und Dr. Barbara Gerstenmaier bilden seit Oktober 2018 das neue Führungsteam. In Ulm werden insgesamt 16 Therapieplätze für Suchtpatienten angeboten, die eine intensive Entwöhnungsbehandlung benötigen und dabei in ihrem sozialen Umfeld bleiben wollen und können. In der Wilhelmstraße 22, in fußläufiger Nähe zum Ulmer Hauptbahnhof gelegen, ist die Tagesrehabilitation eingebettet in ein großes Suchttherapiezentrum. Hier finden suchtkranke Menschen ein sehr breites Beratungs- und Behandlungsspektrum unter einem Dach. Allen Neuen in der Suchthilfe der Zieglerschen ein herzliches Willkommen! *RB/AS*



DR. BARBARA GERSTENMAIER (L.) UND DIPLOM-PSYCHOLOGIN SUSANN ENTRESS SIND SEIT OKTOBER DAS NEUE FÜHRUNGSDUO IN DER TAGESREHABILITATION ULM

KURZ UND KNAPP**KRONENKREUZ-VERLEIHUNG**

Das Goldene Kronenkreuz für 25 Jahre Dienst in der Diakonie wurde im November an zwölf Mitarbeitende der Zieglerschen verliehen. Es sei ein Zeichen der Ermutigung, so Ursula Belli-Schillinger, Geschäftsführerin des Hör-Sprachzentrums, bei der feierlichen Ehrung. *KS*

JUBILÄUM 150 JAHRE

Der evangelische Krankenpflegeverein Biberach feierte im November ein bemerkenswertes Jubiläum: 150 Jahre für hilfsbedürftige Menschen! Heute unterstützt der Verein die Diakonie-Sozialstation Biberach, die zu den Zieglerschen gehört. Stadt, Kirche und Zieglersche begingen den Anlass mit einem Festgottesdienst. *SZ*

**SPASS FÜR KINDER & ELTERN**

Kinder mit Hörbehinderung und ihre Eltern treffen sich einmal im Jahr zum Kennenlernen und Spaß-Haben. In diesem Jahr laden der Elternverein »SEELAUSCHER« und die Zieglerschen am 25. Mai nach Wilhelmsdorf ein. Bitte vormerken. *NP*

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/MITHELFEN

GUTES TUN IN ZAHLEN

Ehrenamtliche bei den Zieglerschen gesamt	1.500
Ehrenamtliche in der Altenhilfe	866
Ehrenamtliche bei der Vesperkirche 2019	470
Ehrenamtliche bei der Vesperkirche 2018	400
Hauptamtliche bei den Zieglerschen gesamt	3.220
Spenden für die Zieglerschen ¹ im Jahr 2018 in Euro	1.326.615
im Jahr 2017 in Euro	939.306
Spenden 2018 für die Vesperkirche in Euro	129.756
Spenden 2018 für die »Stunde des Höchsten« ² in Euro	440.744
Spenden für Herzenswünsche seit 2015 in Euro	124.057
Anzahl Spenderinnen und Spender 2018	4.650
Anzahl Spenderinnen und Spender, die 2018 zum ersten Mal für die Zieglerschen ¹ spendeten	1.385
Anzahl der versendeten Dankesbriefe im Jahr 2018	5.966

¹ für Die Zieglerschen e.V. und die Johannes-Ziegler-Stiftung, inklusive »Stunde des Höchsten«

² »Stunde des Höchsten« ist der TV-Gottesdienst der Zieglerschen



DANKKE

... für Ihre Hilfe.

Ob kleine oder große Spenden, Hilfe von Stiftungen, den 7 Schwaben, einem Restaurantbesitzer oder der humorvolle Benefiz-Auftritt von Barny Bitterwolf – die Zieglerschen hatten wieder viele Gründe, sich von Herzen zu bedanken.



TRAINING FÜR DIE LACHMUSKELN: BARNY BITTERWOLF MIT SEINEM PROGRAMM »XOND UND GFRÄS«

25.453 EURO

HUMOR HILFT HELFEN: BENEFIZABEND MIT BARNY BITTERWOLF

Es ist inzwischen eine schöne Tradition: Als Dank für ihre Spender, Stifter, Ehrenamtlichen und Fürsprecher hatte die Johannes-Ziegler-Stiftung – die Stiftung der Zieglerschen – im letzten November wieder zur beliebten Veranstaltungsreihe »Kunst.Kultur.Kapelle« eingeladen. Die Fachklinik Höchst in Bad Saulgau stellte ihre Räumlichkeiten zur Verfügung und rund 120 Gäste, darunter Bad Saulgaus Bürgermeisterin Doris Schröter, waren gekommen. Mit viel Witz und Humor wurden die Gäste von Barny Bitterwolf und seinem Programm »Xond und gfräs« unterhalten. Das Pub-

likum dankte es dem oberschwäbischen Original mit tosendem Applaus. Bitterwolf, seit 2018 Träger der Staatsmedaille in Gold der Landesregierung, ist den Zieglerschen schon lange eng verbunden. 2016 war er Schirmherr der Vesperkirche, nun gestaltete er unentgeltlich diesen Benefiz-Abend. Dieser hielt übrigens eine weitere Überraschung bereit: Die Volksbank Bad Saulgau fördert die tiergestützte Therapie der Fachklinik Höchst! Damit gingen für dieses wichtige Therapieangebot bisher insgesamt 25.453 € an Spenden ein. Auch dafür ein großes Dankeschön! **MB**



6.000 EURO

7 SCHWABEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Die 7 SCHWABEN SPEAKER® sind ein Verein professioneller Redner (Speaker), die regelmäßig für den guten Zweck auftreten. Bereits 100.000 € Spenden haben sie in den letzten Jahren gesammelt! Ende November konnten sich auch die Zieglerischen über eine Spende freuen. Beim restlos ausverkauften Auftritt der Schwaben Speaker zu Gunsten der Volksbank Althausen Stiftung kamen insgesamt 9.000 € zusammen. Je 3.000 € davon erhielten die Leopoldschule Althausen für ein Zirkusprojekt und die Haslachmühle für neue Spielgeräte. Herzlichen Dank! **JF**

2.000 EURO

SÜSSE IDEE HILFT LASSBERGSCHULE

Über eine ganz besondere Aktion des Sigmaringer Restaurants »Bootshaus« konnte sich die Lassbergerschule der Zieglerischen freuen. Ein Jahr lang hatte das »Bootshaus« pro verkauftem Nachtisch einen Euro beiseite gelegt. Rund 1.300 € kamen so zusammen. Pächter Soufyen Charni, dessen Sohn den Kindergarten an der Lassbergerschule besucht, rundete den Betrag auf 2.000 € auf und übergab die Spende im Dezember persönlich. Schulleiterin Alexandra Hoffmann bedankte sich sehr herzlich. Mit dem Geld soll das Zirkusprojekt der Schule finanziert werden. **MH**

DAMIT ETWAS BLEIBT.

Ihr Nachlass für die Johannes-Ziegler-Stiftung.
Erfahren Sie, wie Ihr Vermächtnis weiterwirken kann.



BITTE NEHMEN SIE MIT UNS KONTAKT AUF
Matthias Braitingner | Telefon 07503 929-333 | info@johannes-ziegler-stiftung.de

BITTE

... helfen Sie uns.

Alleinerziehende Mütter, verschuldete Familien, alte Menschen, deren Rente kaum zum Leben reicht. Wer genau hinsieht, erkennt Not und Armut in unserer Nachbarschaft. Wir Zieglersche haben genau hingesehen und deshalb vor zehn Jahren die Johannes-Ziegler-Stiftung gegründet. Wir wollen helfen. Und brauchen Helfer, die mit uns Gutes tun.

GEGEN ARMUT UND NOT – 10 JAHRE JOHANNES-ZIEGLER-STIFTUNG

TEXT: SARAH BENKISSER

2019 ist für die Johannes-Ziegler-Stiftung ein besonderes Jahr: ein Jubiläumsjahr. 2009, vor genau zehn Jahren also, wurde sie gegründet – als DIE Stiftung der Zieglerschen. Rolf Baumann, »Gründungsvater« der Stiftung, erinnert sich an die Anfänge: »Wir wurden damals in unserem Arbeitsalltag immer öfter mit konkreter Armut konfrontiert. Da gab es zum Beispiel Schulkinder, die die Klassenausflüge nicht zahlen konnten. Oder Suchtpatienten, die von der Straße direkt in die Klinik kamen. Die hatten nicht mal einen Koffer bei sich.« Die Zieglerschen, so Baumann, hätten aus diakonischer Verantwortung damals beschlossen, aktiv zu werden. Sie wollten helfen: mit Zuschüssen, Angeboten und auch mit Geld – aber nachhaltig sollte es sein. So

KOMM MIT! AKTIONSTAG DER STIFTUNG FÜR JUNG UND ALT



SONNTAG, 26. MAI 2019
REMSTAL GARTENSCHAU SCHORNDORF
SCHLOSSPARK, STADTWERKEBÜHNE

PROGRAMM

- 11:00 Familiengottesdienst mit TV- und BigFM-Radiopfarrer Heiko Bräuning
- 14:00 Kinder- und Jugendzirkus »Circus Circuli«
- 15:00 Jung und Alt-Projektchor der Zieglerschen
- 16:00 Familien-Mitmach-Konzert »Miteinander packen wir's!« mit Mike Müllerbauer
- 18:30 Jessica Ming spielt ihre Hits

entstand die Idee einer Stiftung, in der Kapital angelegt wird und die dann dauerhaft von den Erlösen lebt. Nach intensiver Vorbereitung wurde sie gegründet und erhielt ihren Namen von Johannes Ziegler, der 1873 die Anstaltsleitung vom Gründer der Zieglerschen, August Friedrich Oßwald, übernahm. Von Anfang an wurden Freunde, Förderer oder Geschäftspartner zum Mitmachen eingeladen – die Stiftung ist auf Gemeinschaft angelegt. Finanziert und organisiert wird sie übrigens vom Verein Die Zieglerschen e.V. Er trägt die Verwaltungskosten, damit Spenden und Hilfe 1:1 ankommen.

In den zehn Jahren seit der Gründung ist viel passiert. Heute fördert die Stiftung nicht nur mit



HERZENSWUNSCH ERFÜLLT: RAPHAEL* IST HÖRGESCHÄDIGT UND EIN FUSSBALL-TALENT. DIE STIFTUNG HALF, DASS ER ZUM »DEUTSCHLAND-CUP« FAHREN KONNTE. DORT WURDE ER ENTDECKT UND TRAINIERT HEUTE IN DER U21-NATIONALELF FÜR HÖRGESCHÄDIGTE ...

Geld, sondern initiiert selbst Angebote für Menschen in Armut. Prominentestes Beispiel ist die Vesperkirche Ravensburg, die mit dem Diakonischen Werk organisiert wird. Auch die »Altshausener Ferienfreizeit« für Kinder aus einkommensschwachen Familien gehört dazu. Und natürlich Vorhaben aus den Zieglerschen, die das Leben der Menschen besser machen und nicht öffentlich finanziert sind. Hierzu zählt beispielsweise das Förderprogramm »Herzenswünsche«.

Rund 430.000 € wurden in den letzten zehn Jahren ausgegeben, bilanziert Stiftungsmanager Matthias Braitinger. »Wir finanzieren unsere Aufgaben aus Erträgen des Stiftungskapitals, Spenden und ehrenamtlichem Engagement.« Leider seien in der aktuellen Niedrigzinsphase die Kapitalerträge überschaubar. »Umso dankbarer sind wir allen Freunden und Förderern für die große Hilfsbereitschaft.«

Möchten auch Sie Zustifter werden, einen eigenen Stifterfonds einrichten oder Ihre eigene Stiftung gründen? Sprechen Sie uns an!

SO ERREICHEN SIE UNS

Johannes-Ziegler-Stiftung

Telefon: 07503 929-333

info@johannes-ziegler-stiftung.de

Ihr Ansprechpartner: Matthias Braitinger



JOHANNES
ZIEGLER **STIFTUNG**

Die Zieglerschen

1. Special Olympics

Special Olympics ist die Olympiade für Menschen mit geistiger Behinderung. Die Special Olympics World Summer Games 2019 finden vom 14.–21.03.2019 erstmals in Abu Dhabi und Dubai statt. Die deutschen Farben werden durch das Unified Volleyball- und das Fußballteam der TSG Wilhelmsdorf/Die Zieglerschen vertreten. Bei den letzten Spielen in Los Angeles holten die Volleyballer Gold – ein Riesenerfolg. Damals wie heute unterstützt die Stiftung die Teilnahme an den Special Olympics mit 5.000 €. Viel Erfolg!

2. Jung und Alt

Das gute Miteinander der Generationen ist für unsere Gesellschaft zukunftsentscheidend. Dennoch sind die Gelegenheiten seltener geworden, bei denen sich Kinder und alte Menschen selbstverständlich im Alltag begegnen. Familiäre Kontakte beschränken sich häufig auf seltene Besuche. Der Johannes-Ziegler-Stiftung sind Begegnungen von Jung und Alt ein Herzensanliegen. Daher bewilligte sie, gemeinsam mit der Baden-Württemberg-Stiftung, für die Seniorenzentren Bad Waldsee, Mengen und Wilhelmsdorf 15.841 € für Schulkooperationen!

3. Komm mit!

Hören, Staunen, Lachen: Das verspricht »Komm mit! Der Aktionstag für Jung und Alt« auf der Remstal Gartenschau in Schorndorf. »Circus Circuli«, der Liedermacher Mike Müllerbauer und die Schweizer Schlagersängerin Jessica Ming werden die Besucher verzaubern (Programm siehe Seite 22). Der Familientag startet am Sonntag, 26. Mai um 11:00 Uhr auf der Schorndorfer Stadtwerke Bühne. Kommen Sie vorbei!

KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

ICH DANKE GOTT FÜR EUCH ALLE



PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN
IST FACHLICH-THEOLOGISCHER
VORSTAND DER ZIEGLERSCHEN

Ein Bekenntnis vorneweg. Ich tue mich schwer mit Danksagungen. Das liegt nicht daran, dass ich das Engagement anderer nicht schätze. Es kommt auch nicht daher, dass ich ein Problem damit hätte, Dankesworte bei Veranstaltungen oder Jubiläen zu finden. Mein ungutes Gefühl ist eher grundsätzlicher Natur.

Ein Beispiel: Über Hundert Menschen sind zum Dankeschön-Abend der Johannes-Ziegler-Stiftung gekommen. Ein beliebter Künstler steht unentgeltlich auf der Bühne. Die Politik ist da. Im Publikum sitzen bekannte Gesichter. Häufig begegnen sie mir als Freiwillige »im Einsatz«: beim Ausflug mit betagten Senioren, an der Essensausgabe der Vesperkirche. Auch Stifter und Spender sind gekommen. Ein Scheck wird übergeben. Ich sitze im Publikum und frage mich: Wie kann hier der Dank an alle zum Ausdruck kommen, ohne jemanden zu vergessen? Gerne würde ich alle erwähnen. Bei 120 Gästen jedoch ein Ding der Unmöglichkeit.

Bei öffentlichen Danksagungen muss eine Auswahl getroffen werden: Wer hat besonders viel gearbeitet? Wer hat besonders viel gegeben? Ich frage mich, ob hier nicht ein falsches Denken Einzug hält. Ein Denken, das die Mitarbeit im Reich Gottes in viel oder wenig einteilt, das Dank von Rang und Leistung abhängig macht. Paulus schreibt: »Einer achte den andern höher als sich selbst.« (Phil. 2,3). Was bedeutet das für unsere Dankkultur? Wie schenken wir den Menschen unser »kleines Dankeschön«, die »nur« im Hintergrund tätig sind?

Paulus hat eine ganz eigene Sprachform dafür entwickelt. Er beginnt seine Briefe so: »Zuerst danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle.« Das will ich mir merken: Zuerst danke ich Gott für die Menschen, die sich einsetzen. Und dann sage ich es ihnen persönlich: »Ich freue mich, dass du dabei bist. Ich bin dankbar, dass auch du Gottes Mitarbeiter bist. Ich finde es klasse, wie du das machst.«



ANRUF BEI ... ISABELL WEISS

AMBULANTE DIENSTE
AULENDORF



GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Ich bin eben ins Büro gekommen. Heute arbeite ich von Wilhelmsdorf aus, da ich heute Morgen eine Gebärdenschulung mit Frau Österle hatte. Jetzt heißt es für mich erstmal E-Mails bearbeiten und To-dos, die liegengeblieben sind, erledigen.

Eigentlich ist mein Büro mitten im Zentrum von Aulendorf. Von dort aus informieren wir über die Angebote der Ambulanten Dienste und sorgen für die Attraktivität des Standortes in Aulendorf. Unter anderem bin ich mit für den Standortaufbau zuständig, betreibe Öffentlichkeitsarbeit, führe Beratungsgespräche und bin immer auf der Suche nach neuen Kooperationen, Einrichtungen und Ehrenamtlichen. Dafür stehe ich in Kontakt mit der Stadt, der Gemeinde, Vereinen und den Bürgern. Das Integrieren von Menschen mit Behinderung in ihr alltägliches und gewöhnliches Umfeld ist mir wichtig. Dafür engagiere ich mich.

Zudem ist Kundenakquise für den neuen Standort etwas sehr Wichtiges, damit ich bald noch mehr Menschen mit Assistenzbedarf im Alltag unterstützen kann. Wir begleiten beispielsweise Menschen mit Assistenzbedarf, die gerne in einer eigenen Wohnung oder bei einer Gastfamilie wohnen möchten, und wollen ihnen ein möglichst selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Das Überlegen und Gestalten von inklusiven Freizeitprogrammen für unsere Menschen mit Beeinträchtigungen gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben als Wohnassistentin der Ambulanten Dienste.

DIE ANRUFERIN WAR ANNA-VANESSA MÖHRLE

IMPRESSUM

visAvie

Das Magazin der Zieglerschen
April 2019, Nr. 1

HERAUSGEBER

Gottfried Heinzmann, Fachlich-theologischer Vorstand
des Die Zieglerschen e.V. –
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

ERSCHEINUNGSORT

Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,
Freunde und Förderer der Zieglerschen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Rebekka Barth (RB), Sarah Benkiser (SB), Christiana Berner (CB), Heiko Bräuning, Nathalie Brandes, Matthias Braitinger (MB), Harald DUBYK (HD), Uwe Fischer (UF), Julia Freyda / Schwäbische Zeitung (JF), Regine Gaerte, Stefanie Haase, Gottfried Heinzmann, Michael Hescheler / Schwäbische Zeitung (MH), Vanessa Lang (VL), Anna-Vanessa Möhrle, Nicola Philipp (NP), Cornelia Röper (CR), Annette Scherer (AS), Fabienne Schnurr (FS), Schwäbische Zeitung (SZ), Katharina Stohr (KS), Brigitte Stollenwerk

BILDNACHWEISE

Titelfoto: Katharina Stohr

Weitere Bilder: Katharina Stohr (S. 2, S. 5, S. 6/7, S. 17, S. 25, S. 27), iStockphoto / Alias-Ching (S. 3, S. 19), Illustrationen: Niels Menke (S. 3, S. 24), Montage: Michaela Fehlker (S. 4), Sarah Benkiser (S. 4), Kuki Weegen (S. 5), Leopoldschule (S. 9), Ingo Reimer (S. 11), Matthias Braitinger (S. 12), privat (S. 13), Anita Hofmann privat (S. 15), Blanca Valero Martinez (S. 16), Annette Scherer (S. 17), Hans-Peter Lübke (S. 17), Jana Sievert (S. 20), Michael Hescheler / Schwäbische Zeitung (S. 21), iStockphoto / Silvia Jansen (S. 21), iStockphoto / Diloute (S. 21), iStockphoto / naphtalina (S. 22), AdobeStock/Kinzie+Riehm (S. 23), Kristina Dirlwanger (S. 26), iStockphoto / Sam Edwards (S. 28)

ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen
Sarah Benkiser
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf
Telefon: 07503 929-257 | Fax: -252
benkisser.sarah@zieglersche.de

GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,

REDAKTION, PRODUKTION

Agentur Nullzwei, Köln
Redaktion: Petra Hennicke
Gestaltung: Christiane Peitz

DRUCK

DRUCK DESIGN Gebhart-Renz

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



FRAGEN AN

HEIKO BRÄUNING

Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?

Durch ein FSJ auf dem Ringgenhof! Die beste Zeit meines Lebens! Ein Jahr lang mit den Patienten zusammen gewohnt. Mittendrin. Und viel Einblick in das therapeutische Geschäft bekommen. Das war vor 30 Jahren! Aber ich habe immer noch kein Kronenkreuz.

Wie stellen Sie sich Ihr Alter vor?

Gar nicht. Ich werde jeden Tag älter. Und es läuft gut. Also: Schritt für Schritt! Und vor allem: jeden Tag das Leben genießen und sich nicht mit allzuviel Nebensächlichem beschäftigen! Aber ich träume davon, ab dem Renteneintritt auf einer Insel zu überwintern, wo es minimal 25 Grad hat!

Welches Buch lesen Sie gerade?

Das Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Band 1 bis Band 6. Total spannend, woher unsere Sprichwörter kommen und wie unsere Sprache in Worte gefasst wurde.

Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?

Die Erfahrung: »Es reicht aus!« – das entgegengesetzte Gefühl von »Ich komme zu kurz«. Das ist so befreiend, zu erleben, dass das, was man hat, was man kann, was man ist, nicht zu wenig ist, sondern ausreicht! An vielen Schnittstellen im Leben habe ich das erlebt: zuerst die Angst, dass es nicht reicht. Und dann der Trost: Es reicht! Ich komme nicht zu kurz!

Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?

Mit Menschen wie Putin, Assad und Erdogan. Ich möchte von ihnen persönlich hören, was sie bewegt und warum sie

tun, was sie tun. Aber ich habe bisher noch keinen Termin bekommen.

Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?

Glaube ist für mich Befreiung und Erleichterung. Erleichterung, weil ich zutiefst wissen darf: Es kommt nicht nur auf mich drauf an. Und Befreiung: Ich darf so sein, wie ich bin, denn Gott hat ein ganzes Ja zu mir. »Hätte Gott mich anders gewollt, hätte er mich anders geschaffen« (sagte Goethe!). Niemand und nichts kann meinen Wert in Frage stellen.

Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?

Immer gleich: Lanzarote. Tag und Nacht, 365 Tage pro Jahr. Mit allem Drum und Dran.

Sie gewinnen eine Million im Lotto. Was machen Sie? Ausgeben, was sonst?

Was ist Glück für Sie?

Glückliche Kinder, glückliche Frau, Facebook, Therme, gutes Essen, neue Menschen kennenlernen, mehr Erfolge als Niederlagen. Genügend Popcorn im Kino.

FRAGESTELLERIN: STEFANIE HAASE



HEIKO BRÄUNING, 50, PFARRER, JOURNALIST, AUTOR. VERHEIRATET, 4 KINDER. MEDIENMENSCH UND MUSIKMACHER. WEGBEGLEITER UND WEGBEREITER.

Stunde des **Höchsten** *TV-Tipp*

Zu Gast in der Stunde des Höchsten am 7. April 2019: Der Schauspieler Rolf Dieter Degen mit spannenden Einblicken in die Bühnenwelt – ein Gottesdienst, der auf der Insel Korsika entstanden ist! Und am 14. April 2019 zu Gast: die Synodalpräsidentin Inge Schneider, die von den Herausforderungen ihres Alltags erzählt. Nach langem Missionseinsatz bekommt die Familie ein schwerstbehindertes Kind, das alles auf den Kopf stellt. Schalten Sie ein! Mehr auf: www.stundedeshoehsten.de

ERSTAUSSTRAHLUNG

Sonntag, 07.04.2019
9.15 Uhr/ 14.00 Uhr
auf Bibel TV

DAMIT ETWAS BLEIBT – GRÜNDEN SIE IHRE EIGENE STIFTUNG!

Möchten Sie dauerhaft Gutes tun? Wollen Sie nachhaltig sichern, was Ihnen wichtig ist?
Werden Sie Stifterin oder Stifter, richten Sie Ihren eigenen Stifterfonds ein oder
gründen Sie eine eigene Stiftung mit Ihrem Namen. Wir unterstützen Sie gerne dabei.
Sprechen Sie uns einfach an! // www.johannes-ziegler-stiftung.de

Die Zieglerschen e.V., 88271 Wilhelmsdorf
Postvertriebsstück Deutsche Post AG, »Entgelt bezahlt« VKZ B 49445



Haben Sie Fragen? Bitte wenden Sie sich an:

Johannes-Ziegler-Stiftung
Telefon: 07503 929-333
info@johannes-ziegler-stiftung.de

Ansprechpartner:
Matthias Braitinger
Stiftungsmanager